

# ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

## ZUM SCHABBAT

*Tora:* Wajikra (3. Buch Moses), 26:3 - 27:34

ויקרא כו, ג-כו, לד

*Haftara:* Jirmejahu (Jeremia), 16:19-17:14

ירמיהו טז, יז-יז, יד

### Inhalt der Tora-Lesung

Das Kapitel 26 ist gänzlich den feierlichen Ermahnungen gewidmet, die G'tt an das Volk richtet und es vor jeder Untreue und jedem Bruch des Heiligen Bundes warnt. Der Friede und der Wohlstand, die nationale Sicherheit und das individuelle Wohlergehen werden die Folgen des makellosen moralischen und physischen Verhalten des Volkes sein. Doch die ganze Strenge der g'ttlichen Strafe wird ausgelöst werden, sobald die Söhne Israels das „Joch“ abwerfen werden. Die harte Schule des Exils wird sie durch die Nationen der Welt hindurchführen bis zum Tage, da sie wieder das Bewusstsein ihrer wesentlichen Daseinsaufgabe erlangt haben werden. Der alte Bund, der nie aufgelöst wurde wird sie an ihren Platz zurückversetzen. Die Gebote über die Gelübde und die Zehnten, schliessen das Dritte Buch der Tora ab.

Das zentrale Thema der Parscha Bechukkotaj ist die bekannte Stellung der Segnungen und Verfluchungen, für welche ein Kommentar fast überflüssig erscheint. Unsere Zeit hat es übernommen uns einen solchen bis zur Übergänge zu liefern. Das einzige Problem, das gestellt bleibt, ist das, zu wissen, ob wir wirklich die Lektion begriffen haben, die uns auf so harte Weise auferlegt wurde. Es wäre gewiss ungeheuerlich, wollte man die entsetzlichen Leiden deren Opfer Millionen von Juden wurden, auf einen individuellen Akt des Ungehorsams gegenüber G'tt zuschreiben. Immer wieder unterstreicht die Tora, den Zusammenhang zwischen der moralischen Haltung Israels und seinem politischen Schicksal. Diejenigen, die das Eine verbessern glauben zu können, ohne sich um das Andere zu kümmern, schlagen einen falschen Weg ein. Wenn man ernsthaft an eine Besserung, gar an eine Wiedergeburt der Nation denkt, muss man im breitesten Mass diesem Kapitel in Wajikra Rechnung tragen, dass als das eigentliche Vademecum Israels betrachtet werden kann.

Noch in einer anderen Hinsicht ist dieses Kapitel bemerkenswert: Nehmen wir diese Sätze Wort für Wort, Linie für Linie und vergleichen wir sie mit schauenden Wirklichkeit die sie ankündigen sollen. Wir werden vom ersten Augenblick an diese Übereinstimmung zwischen Verheissung und Erfüllung feststellen, die der echten Prophetie eigen ist. Und als gleich ist es uns möglich, in gleicher Weise diese andere Stelle unserer Parscha zu prüfen wo es sich um Frieden und Glück, Wohlergehen und reine Freude handelt, das höchste Geschenk das Israel ernten wird, wenn es seinen G'tt wieder gefunden haben wird. Kann man da noch einen Moment daran zweifeln, dass diese zweite Prophetie weniger wahr, weniger echt wäre als die Erste? Diese beiden Teile der Kapitel 26 und 27 bilden eine Einheit und können nur im Zusammenhang mit dem Anderen Begriffen werden. Und wir, die die Realität des Unglücks gesehen haben, obliegt es uns anzustrengen, um in den Genuss der Verwirklichung des Segens gelangen.

## Inhalt der Haftara-Lesung

Die Parscha spricht von den glücklichen Zeiten, die die Folge nationaler Treue von Israel sind, und den unvermeidlichen und furchtbaren Folgen der Untreue gegen das Gesetz G'ttes. Die Haftara enthält die Rede des Propheten Jirmijahu, der Zeuge war, wie Tempel und Staat durch die religiöse und sittliche Entartung des Volkes Israel vernichtet wurden. So sind seine Worte besonders in den diesem Abschnitt vorangehenden Versen ein Widerhall der Prophezeiungen unseres Lehrers Mosche. Doch ist die Botschaft Jirmijahus hier von einer grossen Hoffnung erfüllt: Selbst heidnische Nationen werden noch anerkennen, dass Wahrheit und Sittlichkeit alleine in der Israel gegebenen Offenbarung der Tora zu finden sind. Israel vertraue daher weiter auf G'tt, seinen treuen Arzt, der es heilen und auf sicherem Grunde für ewig verwurzeln wird.

## Gesetz und Gesetzmässigkeit

von Prof. Dr. Alfred Bodenheimer, Zürich

Der erste und grössere Teil der Sidra Bechukotai, die das dritte Buch Moses abschliesst, besteht aus einer Schilderung der positiven Folgen für das Volk, wenn es den Wegen Gottes folgt, und der negativen, wenn es diese Wege verlassen sollte. Diese Folgen, die immer in Kombination mit der Existenz im Land bzw. der Vertreibung daraus gedacht sind, bestehen jeweils aus einem Zustand der Natur (Fruchtbarkeit bzw. Dürre) und der Beziehung zu umliegenden Völkern (Stärke und Selbstbehauptung bzw. Niederlage, Erniedrigung, Vertreibung). Eingeleitet wird dies vom ersten Vers der Sidra mit folgenden Worten: «Wenn ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Gebote hütet und sie tut.» (26:3) Die alternative, Unheil verkündende Option folgt dann mit den Versen 14 und 15: «Und wenn ihr nicht auf mich hört und nicht tut alle diese Gebote. Und wenn ihr euch vor meinen Satzungen ekelt, und wenn eure Seele meine Gesetze verabscheut, nicht zu tun alle meine Gebote, zu zerreißen meinen Bund.» Und schliesslich, nach der Aussicht einer Versöhnung mit Gott, der abschliessende Vers (26:46): «Dies sind die Satzungen und die Gesetze und die Lehren, die Gott gegeben hat zwischen sich und den Kindern Israel auf dem Berg Sinai, in der Hand des Moses.»

Die Einleitung ist verständlich: Wenn ihr euch an die Gesetze hält, wird es euch gut gehen – doch in seinem Verständlichsein ist das auch schwierig, nämlich dann, wenn man die gegebene Kausalität hinterfragt: Bestimmt das Handeln des Volkes das Verhalten der Natur? Wir sprechen heute von Erderwärmung, CO<sub>2</sub>-Ausstoss, Treibhauseffekt, menschenverursachtem Klimawandel – es liesse sich eine wunderbare öko-moralische Sidra-Betrachtung schreiben –, aber ist dies hier gemeint? Bei aller Liebe zur Umwelt doch wohl kaum, denn es geht ja hier nicht um das Protokoll von Kyoto, sondern um das Verhalten eines ganz bestimmten Volkes auf einer kleinen Landfläche.

Die Veränderung vom Positiven ins Negative ist ähnlich, bloss braucht es offenbar mehr bewusste Ablehnung der göttlichen Gesetze, um das Blatt ins Negative zu wenden.

Doch von der Textstruktur her ist der letzte der zitierten Verse am schwierigsten zu verstehen: «Dies sind die Satzungen» – dabei ist doch im ganzen Kapitel nicht von den Satzungen als solchen die Rede, sondern von ihrer Einhaltung bzw. Missachtung und den daraus sich ergebenden Folgen.

Eine Auflösung dieser Fragen lässt sich womöglich aus dem Midrasch Raba entnehmen. Nach einem von dessen Erklärungsversuche muss der Begriff «meine Satzungen» gleich zu Beginn so verstanden werden: «Satzungen, nach denen ich Himmel und Erde festgelegt habe» – worauf mit einer ganzen Anzahl von Zitaten aus den Propheten und den Schriftwerken gezeigt wird, dass das Wort «Satzung» mit der Einrichtung der Gesetze der Natur zusammen immer wieder auftaucht.

Diese Erklärung lässt ein anderes Verständnis des Textes zu: Gott spricht hier nicht von sich selbst als einem die Taten der Menschen Bewertenden und darauf Reagierenden, sondern er beschreibt die von ihm geschaffene Natur als mit einer inneren Gesetzmässigkeit versehen, in der das menschliche Handeln notwendigerweise Impulse auslöst, die sich als Fluch oder Segen äussern. Wenn deshalb am Ende steht: «Dies sind die Satzungen und die Gesetze und die Lehren», so bezieht sich «Satzungen» auf die Gesetzmässigkeiten der Natur, bzw. womöglich in doppeltem Sinne auf die Satzungen der Natur wie die der Menschen, für die noch die Gesetze und die Lehren mitgenannt sind.

Was ist damit aus der Sicht dessen, der ein Gesetz einzuhalten hat, gewonnen? Es wird ihm gezeigt, dass seine Handlungsweise mit den Naturgesetzen verhängt ist, in einer Weise, die ihm selbst nicht nachvollziehbar ist (deshalb auch das Wort «Satzung», auf Hebräisch «chok», die unerklärbare Form des Gesetzes). Die Frage nach Nachweisbarkeit und Nachvollziehbarkeit, nach «Messbarkeit» des Einflusses des eigenen Handelns auf die Umwelt, wird aufgehoben in der Gewähr, dass dies Einfluss hat.

Man mag bemängeln, dass dies zu einer Mechanisierung des Glaubens, einer Mentalität primitiven Handelns mit Gott um den nackten Wohlstand führt. Doch das Gegenteil ist der Fall: Das Bewusstsein, mit jeder Handlung nicht nur im übersichtlichen Bereich der eigenen Existenz etwas auszulösen, sondern nach einem transzendent angelegten System die Natur mit zubeeinflussen, weckt eine Art der Verantwortung, die weit über ein reines Profitdenken oder eine reine Schadensbegrenzung hinausgeht, wie wir sie etwa mit Filtern der Eindämmung umweltschädlicher Stoffe im ökologischen Bewusstsein zu leisten imstande sind. Die Verknüpfung von Gesetz und Gesetzmässigkeit schafft eine Verbindung, die den Mitmenschen wie die Natur nicht nur als direkte, sondern auch als Gott spiegelnde Gegenüber präsentieren.

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel  
E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an [igb@igb.ch](mailto:igb@igb.ch), Archiv <http://home.tiscalinet.ch/igbforum/>  
Erklärungen auf Seiten 2 und 3: Nachdruck der Sidra aus dem Jahre 2005 im jüdischen Wochenmagazin TACHLES mit freundlicher Genehmigung der JM Jüdische Medien AG.  
Herr Edouard Selig hat die Tora- und Haftaralesungen zusammengefasst.  
Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.  
Bitte beachten Sie, dass es in Basel keinen Eruw gibt.

# WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael</i> : <i>Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
<b>mit Einschaltungen für den 3. Schabbat nach R"Ch Ijar</b>	<i>Blaues Buch</i> 64-67	
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semiroth</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch</i> 10	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch</i> 10	394-396
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אֲחִינוּ כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנִּתְּוֵנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָה, הָעוֹמְדִים בֵּין בָּיִם וּבֵין בַּיְבֻשָׁה,  
הַמְּקוּם יְרַחֵם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרִוְחָה וּמֵאִפְלָה לְאוֹרָה וּמִשְׁעֶבֶד לְגַאֲלָה,  
הַשְׂתָּא בְּעִגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן.  
(Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

## Heute (24. Mai):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	21.24
Maariw	22.04

## Wochentags:

Morgens: Sonntag (25. Mai)	07.45
Montag bis Freitag (26. - 30. Mai)	06.45

Abends:	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
Mincha/Ma'ariv	21.30 / 22.00	<b>19.45</b> / 22.01	21.32 / 22.02	21.34 / 22.04	21.35 / 22.05

## Schabbat Bamidbar (30./31. Mai):

Eingang (Mincha & Maariw)	19.45
Schacharit	08.30